



VERSORGUNGSWERK!

Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts



2012

J A H R E S A B S C H L U S S



VERSORGUNGSWERK!

Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Inhaltsverzeichnis

■■■ A. Rechtsgrundlage	04
■■■ B. Aufsichtsbehörde	04
■■■ C. Verwaltungsorgane	
1. Aufsichtsrat	05
2. Verwaltungsrat	06
■■■ D. Bericht der Verwaltung	
1. Organisation	07
2. Mitgliederbewegung	08
3. Beitragsentwicklung	10
4. Versorgungsempfänger und Versorgungsleistungen	12
5. Kapitalanlagen	14
6. Zufluss aus Kapitalanlagen	15
7. Personalstand und Verwaltungskosten	16
8. Zusammenfassung	17
■■■ E. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	18-19
■■■ F. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	20-21
■■■ G. Risikobericht und Ausblick	22-23



■ ■ ■ Rechtsgrundlage

Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (VZWL) wurde gegründet, um allen Kammerangehörigen und ihren Familien einen Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen im Alter, im Todesfall und bei Berufsunfähigkeit zu gewähren.

Grundlage ist das Gesetz über die Kammern, die Berufsausübung, die Weiterbildung und die Berufserrichtbarkeit der Ärzte, Apotheker, Tierärzte und Zahnärzte (Heilberufsgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. Mai 2000, zuletzt geändert durch Gesetz vom 7. Dezember 2007.

In § 6 a Abs. 1 dieses Gesetzes heißt es:

„Die Kammern haben durch besondere Satzung mit Genehmigung der in § 3 Abs. 1 Versicherungsaufsichtsgesetz NRW bestimmten Aufsichtsbehörde Versorgungseinrichtungen für die Kammerangehörigen und ihre Familienmitglieder zu schaffen.“

Die Kammerversammlung – als oberstes Organ des Versorgungswerkes – hat die erste Satzung des Versorgungswerkes am 16. Februar 1957 beschlossen, die am 17. April 1957 von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde.

Im Berichtszeitraum gilt die Satzung des Versorgungswerkes in der Fassung vom 26. November 2004, die durch Beschluss der Kammerversammlung vom 20. Mai 2006, 8. Dezember 2007, 15. Mai 2009, 20. November 2010, 19. November 2011 und 16. November 2012 geändert wurde.

■ ■ ■ Aufsichtsbehörde

Aufsichtsbehörde für die allgemeine Körperschaftsaufsicht sowie die besondere Körperschaftsaufsicht (Versicherungsaufsicht) ist das Finanzministerium des Landes NRW.

■ ■ ■ 1. Aufsichtsrat

Mitglieder:

*Präsident Dr. Klaus Bartling, Dortmund
– Vorsitzender –*

*Vizepräsident Jost Rieckesmann, Bielefeld
– stellvertr. Vorsitzender –*

Dr. Alexandra Maria Richter, Delbrück

Dr. Franz Schaltenberg, Meschede

Dr. Markus Voß, Senden

Rüdiger Winkelmann, Espelkamp

Michael Prossliner, Pulheim

– juristischer Sachverständiger –

Stellvertreter:

Dr. Petra Brauckmann, Münster

Dr. Jürgen Roßbach, Lünen

Dr. Michael Sonntag, Recklinghausen

Dr. Ansgar Vossenbergh, Ahlen

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Satzung und Gesetz obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Es fanden fünf Sitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat durch mündliche Berichte des Verwaltungsrates eingehend über die Geschäftsbewirtschaftung des Versorgungswerkes unterrichtet wurde. Darüber hinaus wurde er durch die Niederschriften über die Sitzungen des Verwaltungsrates und durch die Kennzahlen des Versorgungswerkes über den jeweiligen aktuellen Stand informiert.

Die vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Bansch Schübel Brösztl & Partner GmbH, Dresden, stellte fest, dass der Rechnungsabschluss 2012 den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entspricht und zu keinen Beanstandungen Anlass gibt. Der ausführliche Bericht kann nach Absprache bei der Geschäftsstelle des Versorgungswerkes eingesehen werden.



■■■ 2. Verwaltungsrat

Mitglieder:

Dr. Ursula von Schönberg, Barntrup

– Vorsitzende –

Dr. Norbert Gelleschun, Gelsenkirchen

Dr. Richard Siepe, Eslohe

Dr. Helmut Roth, Münster

– Hauptgeschäftsführer –

Jörg Mengerhausen, Münster

– Geschäftsführer –

Stellvertreter:

Dr. Detlef Buss, Borken

Dr. Ulrich Frerk, Bielefeld

Dr. Bernd Stuhldreier, Werdohl

Sachverständige:

Ulrich Sommer, Düsseldorf

– Sachverständiger für Investmentfragen –

Dr. med. Ulrich Heine, Münster

– medizinischer Sachverständiger –

Dr. Ekkehard Krause, Berlin

– versicherungsmath. Sachverständiger –

Im Berichtszeitraum fanden neunzehn Sitzungen des Verwaltungsrates statt. Darüber hinaus wurde die Anlagepolitik der Individual-Fonds des VZWL in zwei, alle Einzelsegmente umfassenden, Anlageausschusssitzungen überprüft und festgelegt.

Der Verwaltungsrat führte die laufenden Geschäfte im Rahmen der Satzung und beschäftigte sich insbesondere mit der Anlage der zugeflossenen Geldmittel. Durch die Entsendung von Herrn Dr. Roth in den Rechtsausschuss der „Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V.“ wurden die Interessen des Versorgungswerkes auch überregional vertreten.

■■■ 1. Organisation

Versicherungsbetrieb *Assessorin Sarah Potthast*

Immobilien *Dipl.-Ing. Jürgen Willamowski*

Wertpapiere *Ulrich Wunderlich*

*Finanz- und
Rechnungswesen* *Renate Mersmann*

EDV *Wolfgang Fuckner*





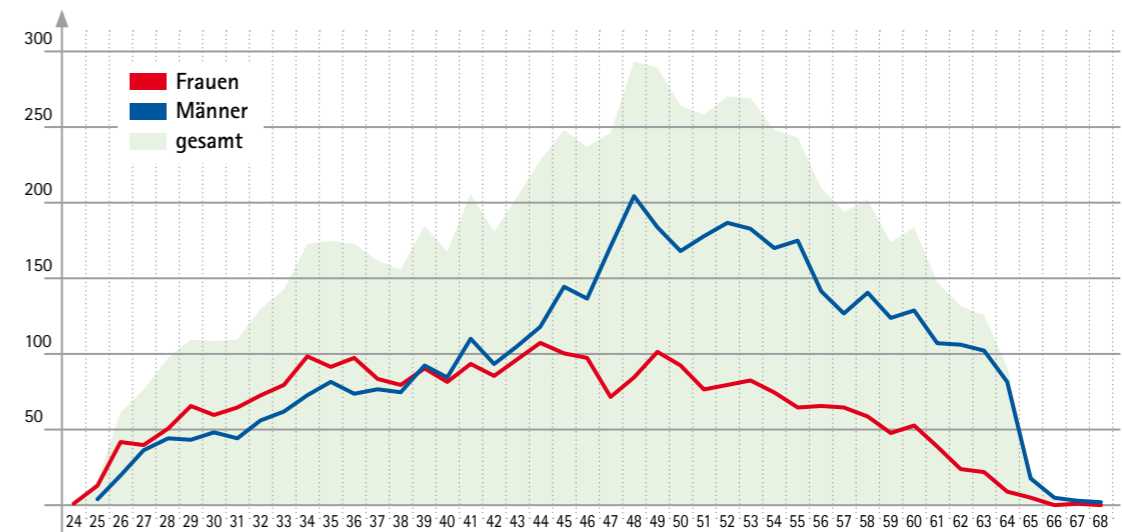
2. Mitgliederbewegung

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes war auch im Jahr 2012 positiv und setzt die Trends der Vorjahre fort.

Der Mitgliederbestand des Versorgungswerkes hat sich wie folgt entwickelt:	2012 Personen	2011 Personen	2010 Personen
Stand 1. Januar	7.135	7.074	7.022
Zugänge			
Neuerfassungen	236	242	206
Überleitungen	55	51	45
Zugänge gesamt	291	293	251
Abgänge			
Erreichen der Altersgrenze	139	151	127
Tod	16	20	9
Überleitungen	49	43	51
Sonstige	5	18	12
Abgänge gesamt	209	232	199
Stand 31. Dezember	7.217	7.135	7.074
davon			
- beitragsfrei	961	967	879
- hinausgeschobene Anwartschaften	34	22	15
- Versorgungsausgleichsberechtigte	90	-	-

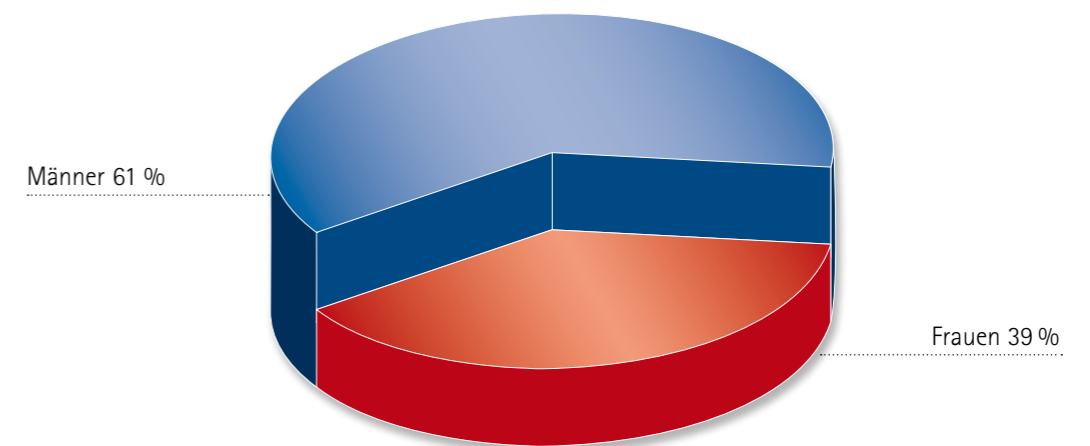
Anwartschaften

Altersaufbau der Anwartschaften 2012



Gesamtanwartschaften

Der Anteil der Frauen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.





3. Beitragsentwicklung

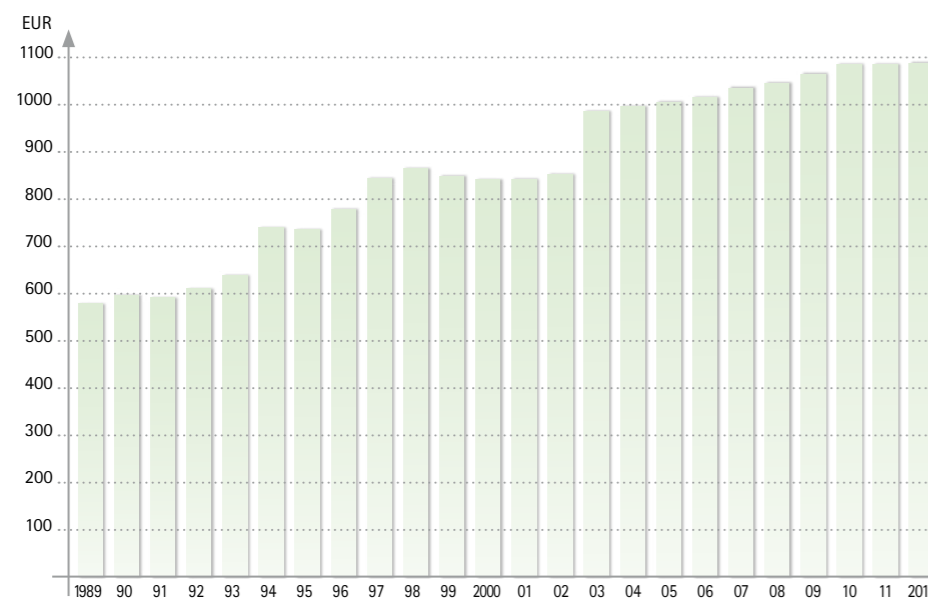
Das Beitragsaufkommen ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Der Anstieg ist dabei allein auf das erhöhte Aufkommen freiwilliger Beiträge zurückzuführen, während die Pflichtabgaben gegenüber dem Vorjahr auf gleichem Niveau verblieben sind. Bemerkenswert ist, dass das Volumen der freiwilligen Beiträge fast die Größenordnung des Jahres 2010 erreicht hat.

Zum damaligen Zeitpunkt erfolgte letztmalig eine Verrentung unter Zugrundelegung des vierprozentigen Rechnungszinses. Der überproportional große Zuspruch für freiwillige Beitragszahlungen zeigt, dass sich die bisherige Ausgewogenheit von Beitrags- und Leistungsversprechen zu Lasten des Versorgungswerkes verschoben hat.

Die Beitragseinnahmen entwickelten sich wie folgt:

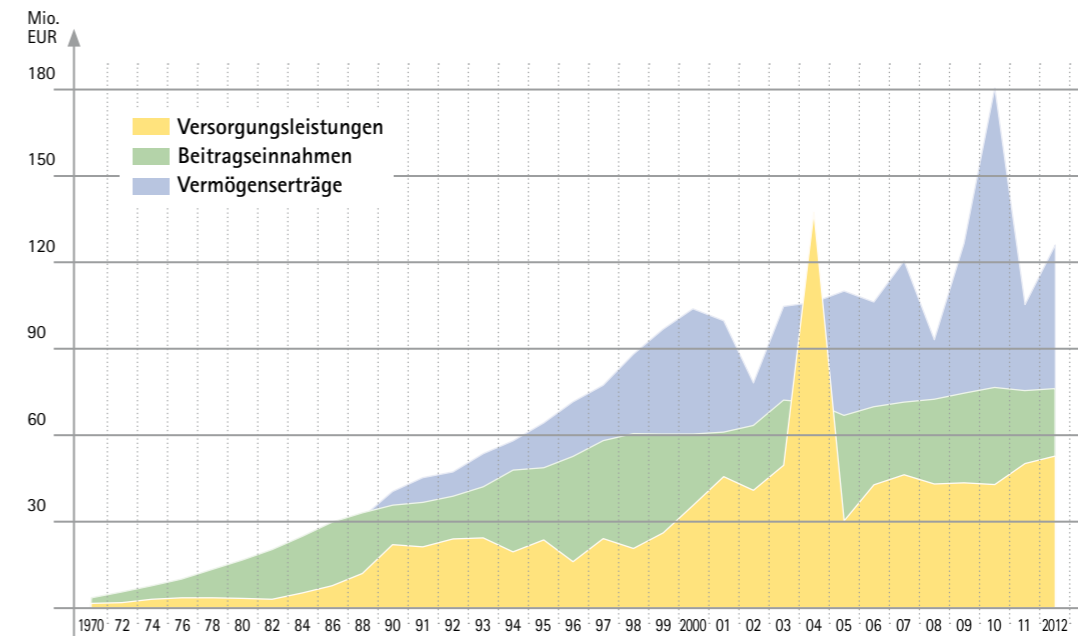
	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Pflichtversorgung	72,1	72,1	72,3
Freiwillige Ergänzungsversorgung	3,8	3,1	4,0
Gesamt-Beiträge	75,9	75,2	76,3

Monatlicher Höchstpflichtbeitrag



Entsprechend der Veränderungen der Beiträge der gesetzlichen Rentenversicherung hat sich auch der Pflichtbeitrag des Versorgungswerkes verändert.

Entwicklung der Beiträge, Versorgungsleistungen und Vermögenserträge des Versorgungswerkes



Trotz der internationalen Vertrauens- und Wirtschaftskrise lagen die Vermögenserträge des Versorgungswerkes über den kalkulierten Ansätzen.

Dies ist insbesondere der in der Vergangenheit geschaffenen hohen Risikotragfähigkeit und Stabilität der Kapitalanlage zu verdanken.



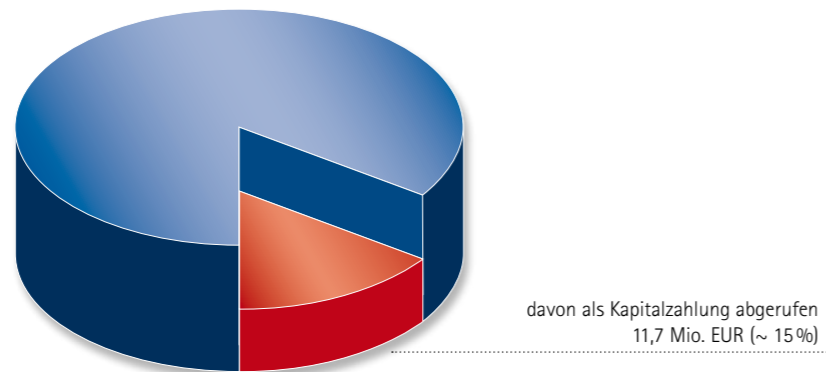
4. Versorgungsempfänger und Versorgungsleistungen

Im Berichtszeitraum sind folgende Versorgungsfälle eingetreten:

Eintritt des Versorgungsfalls wegen:	2012 Anzahl Personen
Tod (vor Endalter 65)	16
Vorverlegung Endalter	74
Endalter 65	68
Gesamt	158

52 % der in 2012 erstmalig gewährten Versorgungsleistungen beruhen auf einer Vorverlegung des Endalters. Die vorzeitige Inanspruchnahme der Versorgungsleistungen ist damit auf einem nach wie vor hohem Niveau. 2012 haben 13 Mitglieder den Eintritt des Versorgungsfalls hinausgeschoben.

Fälliger Kapitalanspruch im Jahr 2012 = 79,5 Mio. EUR



Die in 2012 abgerufenen Kapitalleistungen sind gegenüber dem Vorjahr um rund 14% zurückgegangen.

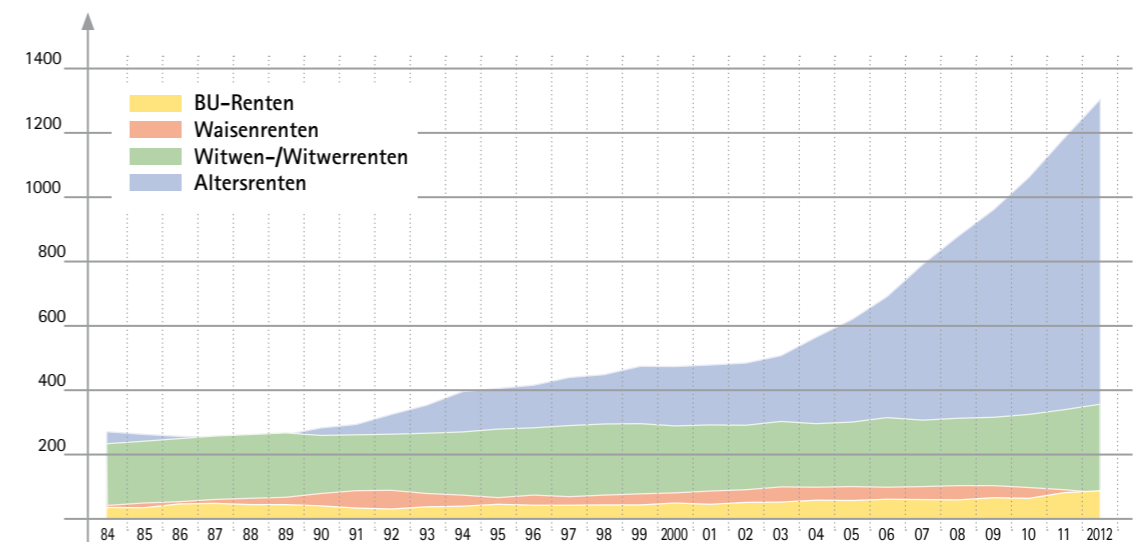
	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	Veränderung 2012/2011 Mio. EUR	Veränderung 2012/2011 %
Kapitalleistungen	11,7	13,6	-1,9	-14,0
Alters- und Hinterbliebenenrenten	36,5	31,6	+4,9	+15,5
Berufsunfähigkeitsrenten	3,5	3,9	-0,4	-10,3
Rehabilitationsmaßnahmen	0,0	0,01	0,0	-
Rückvergütungen/Überleitungen	0,8	0,8	0,0	0,0
Gesamt-Versorgungsleistungen	52,5	49,9	+2,6	+5,2

Entwicklung und Struktur der Versorgungsleistungen

Der Rentnerbestand entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	31.12.2011 Personen	Zugang Personen	Abgang Personen	Stand 31.12.2012 Personen
Altersrenten	1.185	148	29	1.304
Witwen-/Witwerrenten	340	30	13	357
Waisenrenten	82	18	12	88
Berufsunfähigkeitsrenten	91	7	17	81
Gesamt	1.698	203	71	1.830

Bestandsentwicklung Renten (Anzahl Personen)



Altersaufbau der Berufsunfähigkeitsrenten 2012





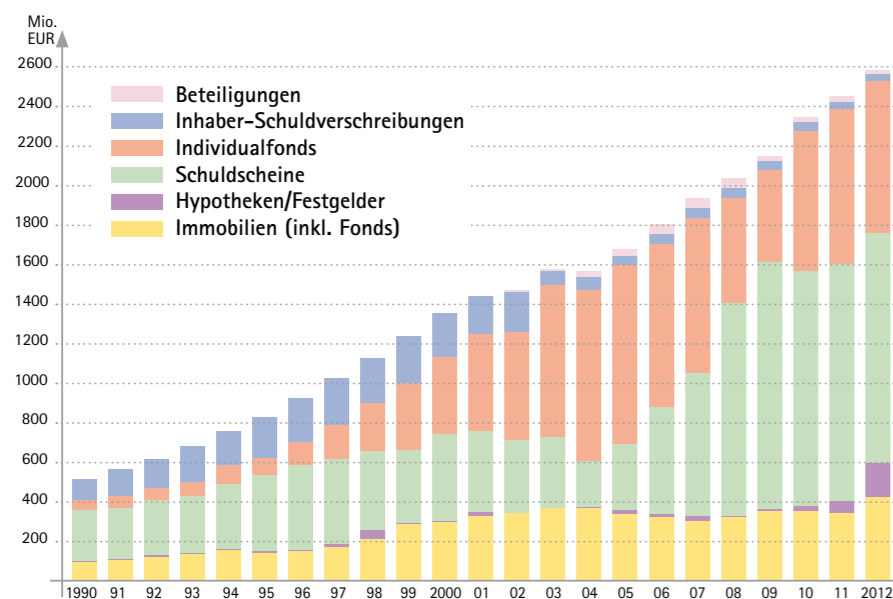
5. Kapitalanlagen

Trotz der internationalen Vertrauens- und Wirtschaftskrise haben sich die Kapitalanlagen im Jahr 2012 stabil entwickelt. Insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden Risikotragfähigkeit und der geschaffenen Sicherheitsrücklagen konnte das Versorgungswerk auch volatile Anlagen halten.

Auf Grund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase waren Neuanlagen im Bereich des risikolosen Zinses im Hinblick auf die rechnungsmäßigen Erfordernisse des Versorgungswerkes nicht möglich. Das niedrige Zinsniveau führte zudem dazu, dass eine Vielzahl von Ausleihungen vorzeitig zurückgeführt wurden, wodurch der Anlagedruck weiterhin erhöht wurde.

	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2011/2012	Anteil 2012
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Immobilien (inkl. Fonds)	349,3	347,5	338,8	418,0	+79,2	16,2
Beteiligungen	25,4	25,4	27,4	22,2	-5,2	0,9
Hypotheken	1,1	0,6	0,4	0,4	0,0	0,0
Schuldscheine	1.246,0	1.187,8	1.195,3	1.157,4	-37,9	44,9
Individualfonds	463,6	702,5	779,7	765,5	-14,2	29,7
Inhaber-Schuldversch.	47,4	47,4	37,4	37,4	0,0	1,5
Liquidität/Festgelder	9,0	25,5	62,5	176,0	+113,5	6,8
Deckungsstock	2.141,8	2.336,7	2.441,5	2.576,9	+135,4	100,0

Entwicklung der Kapitalanlagen



Am Bilanzstichtag 2012 weist der Bestand an Immobilien (Direktanlagen) 16 gewerbliche Objekte, ein Wohngebäude, eine Seniorenresidenz sowie die von den zahnärztlichen Körperschaften genutzten Gebäude in Münster aus. Die Gesamt-Grundstücksfläche der Objekte beläuft sich auf 189.918 qm mit einer Nutzfläche von 123.987 qm und 255 Mietverträgen.

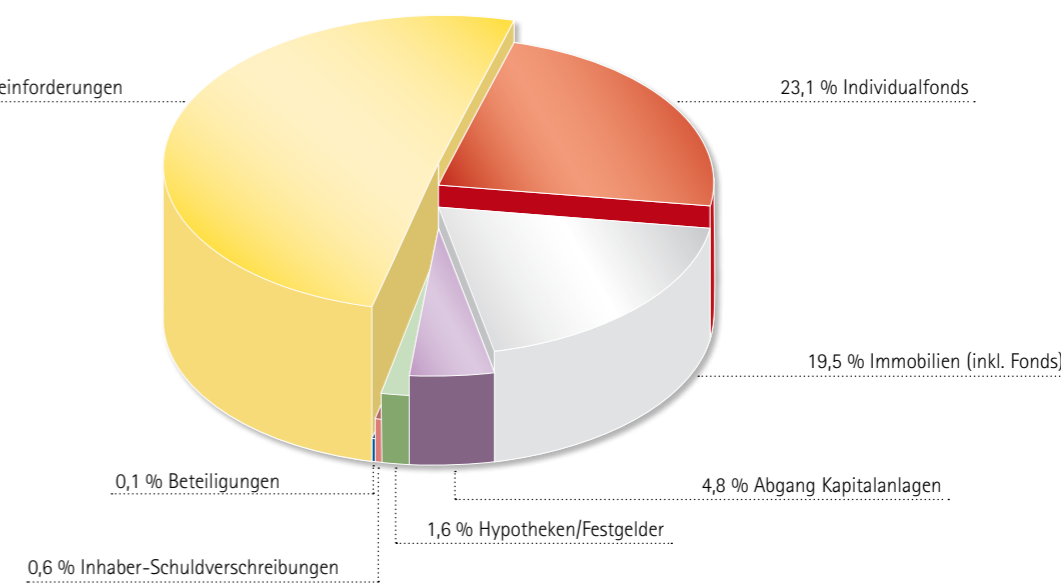
6. Zufluss aus Kapitalanlagen

Der Anteil der einzelnen Anlagearten ergibt sich wie folgt:

aus:	2012	2011	Veränderungen 2011/2012	Brutto-Rendite 2012
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Immobilien (inkl. Fonds)	24,5	26,8	-2,3	6,5
Beteiligungen	0,1	0,7	-0,6	0,3
Schuldscheine	63,5	64,2	-0,7	5,4
Individualfonds	29,0	10,1	+18,9	3,8
Inhaber-Schuldverschreibung	0,7	1,5	-0,8	2,0
Hypotheken/Festgelder	2,0	0,4	+1,6	1,6
Abgang von Kapitalanlagen	6,0	1,4	+4,6	
Gesamt-Zufluss	125,8	105,1	+20,7	5,0

Die Netto-Rendite der Kapitalanlagen – berechnet nach Abzug aller Aufwendungen und Abschreibungen und unter Einschluss der Zuflüsse aus dem Abgang von Kapitalanlagen – hat sich von 3,82 % auf 4,50 % erhöht.

Prozentanteil der Anlagearten an den Zuflüssen.





7. Personalstand und Verwaltungskosten

Am 31. Dezember 2012 waren im Versorgungswerk neunzehn Mitarbeiter/-innen beschäftigt, davon drei in Teilzeit.

Die Verwaltungskosten entwickelten sich im Berichtszeitraum wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Personalkosten	2.016	2.038
Sachkosten	849	873
sonstige Aufwendungen für das ganze Unternehmen	151	138
./.. sonstige Erträge	16	19
Gesamtaufwendungen	3.000	3.030

Die Gesamtaufwendungen werden nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten den Funktionsbereichen Versicherungsbetrieb und Vermögensverwaltung zugeordnet.

Danach entfallen 1.087 TEUR auf den Bereich Versicherungsbetrieb und 1.913 TEUR auf den Bereich Vermögensverwaltung.

8. Zusammenfassung

Zusammenfassung der wichtigsten Kenndaten:

	2012	2011
■ Bilanzsumme von	2.607,2 Mio. EUR	2.472,7 Mio. EUR
■ Netto-Rendite nach Abschreibungen von	4,50 %	3,82 %
■ Verwaltungskostensatz bezogen auf die Beiträge	1,43 %	1,44 %
■ Beitragseinnahmen	75,9 Mio. EUR	75,2 Mio. EUR
■ Vermögenseinnahmen	125,8 Mio. EUR	105,1 Mio. EUR
■ Versorgungsleistungen	52,5 Mio. EUR	49,9 Mio. EUR
■ Kaufmännischer Überschuss	132,5 Mio. EUR	119,9 Mio. EUR
■ Brutto-Überschuss nach Veränderung der Deckungsrückstellung	31,5 Mio. EUR	15,9 Mio. EUR

Der Verlustrücklage sind 31,5 Mio. EUR zugeführt worden. Aus der Rückstellung für Leistungsverbesserung steht den Mitgliedern ein Betrag von rund

5,6 Mio. EUR zur Anpassung der Versorgungsleistungen zur Verfügung.

E. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			125.532,00		136.211,00
III. Geleistete Anzahlungen			96.258,35		0,00
			221.790,35		136.211,00
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			160.002.734,70		214.636.133,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		22.198.521,94			27.374.227,78
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00	22.198.521,94		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.023.504.957,89			903.861.122,71
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		37.407.100,00			37.407.100,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		358.998,18			447.309,22
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	378.133.077,68				
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	779.297.405,63				
c) Übrige Ausleihungen	0,00	1.157.430.483,31			1.195.256.452,97
5. Einlagen bei Kreditinstituten		176.000.000,00			62.500.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00	2.394.701.539,38		0,00
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
			2.576.902.796,02		2.441.482.345,68
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		154.178,57			132.748,39
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00	154.178,57		0,00
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen			321.018,51		216.585,43
			475.197,08		349.333,82
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			151.423,00		146.640,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.048.271,29		5.212.778,98
III. Andere Vermögensgegenstände			3.441.742,77		3.126.942,61
			4.641.437,06		8.486.361,59
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			22.737.192,49		19.748.347,13
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.200.819,87		2.525.735,57
			24.938.012,36		22.274.082,70
F. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
			0,00		0,00
Summe der Aktiva			2.607.179.232,87		2.472.728.334,79

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital			0,00	0,00
Gezeichnetes Kapital			0,00	0,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00		0,00	0,00
II. Kapitalrücklage			0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	125.941.394,11			94.475.469,12
2. Satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
3. Andere Gewinnrücklagen	0,00	125.941.394,11		0,00
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag			0,00	0,00
Ausgleichsposten aus dem Vorjahr			0,00	
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0,00	94.475.469,12
Gesamtausgleichsposten			0,00	94.475.469,12
			125.941.394,11	94.475.469,12
B. Genussrechtskapital				
			0,00	0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			0,00	0,00
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	0,00			
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00		0,00
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.462.915.311,00			2.361.886.728,00
a) Bruttobetrag laut versicherungsmathematischer Berechnung zum 31.12.2012	2.462.915.311,00			
b) zuzüglich Zuführung aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 31.12.2012	0,00			
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	2.462.915.311,00		0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	6.133.216,66			4.820.648,25
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	6.133.216,66		0,00
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	5.629.593,38			5.629.593,38
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	5.629.593,38		0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			0,00	0,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00		0,00
			2.474.678.121,04	2.372.336.969,63
E. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.862.124,00		3.540.766,00
II. Steuerrückstellungen		0,00		0,00
III. Sonstige Rückstellungen		145.986,37		177.210,31
			4.008.110,37	3.717.976,31
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			0,00	0,00
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	281.939,49			333.164,25
2. Versicherungsvermittlern	0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00	281.939,49		0,00
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00	0,00
III. Anleihen davon: konvertibel EUR 0,00			0,00	0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0,00	0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.786.635,74		1.594.295,13
Davon aus Steuern: EUR 581.148,48 (VJ EUR 704.513,48) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)			2.068.575,23	1.927.459,38
H. Rechnungsabgrenzungsposten				
			483.032,12	270.460,35
Summe der Passiva			2.607.179.232,87	2.472.728.334,79

F. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012



Posten	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	75.890.575,00			75.218.738,10
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0,00	75.890.575,00		0,00
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	0,00			0,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0,00	0,00		0,00
			75.890.575,00	75.218.738,10
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			0,00	4.977.791,00
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		61.173,86		725.125,94
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.281.281,76			20.152.645,25
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	102.416.496,07	119.697.777,83		82.777.309,01
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		6.049.717,84		1.404.561,56
			125.808.669,53	105.059.641,76
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			15.492,12	9.076,13
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	51.167.071,34			50.192.940,84
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	51.167.071,34		0,00
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.312.668,41			-278.877,77
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	1.312.668,41		0,00
			52.479.739,75	49.914.063,07
6. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	101.028.583,00			103.993.042,00
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	101.028.583,00		0,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			101.028.583,00	103.993.042,00
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			0,00	485.787,92
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	0,00			0,00
b) Verwaltungsaufwendungen	992.110,00	992.110,00		1.012.681,83
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			992.110,00	1.012.681,83

Posten	EUR	EUR	Vorjahr EUR
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	5.281.980,25		6.334.137,83
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	6.666.963,65		7.061.597,92
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.058.997,80		331.183,00
		13.007.941,70	13.726.918,75
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		151.588,62	139.761,15
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		34.054.773,58	15.992.992,27
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	178.728,46		210.271,79
2. Sonstige Aufwendungen	336.681,51		310.920,33
		-157.953,05	-100.648,54
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		33.896.820,53	15.892.343,73
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		0,00
8. Sonstige Steuern	2.430.895,54		443.153,62
		2.430.895,54	443.153,62
9. Ausgleichsposten aus dem Vorjahr		0,00	0,00
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		31.465.924,99	15.449.190,11
11. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00
12. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	0,00		0,00
b) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		0,00	0,00
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	31.465.924,99		15.449.190,11
b) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		31.465.924,99	15.449.190,11
14. Ausgleichsposten		0,00	0,00



■■■ Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des Versorgungswerkes haben sich trotz der sich bis zur Jahresmitte weiter verschärfenden europäischen Schuldenkrise im Jahr 2012 weiter positiv entwickelt, so dass nicht nur die rechnungsmäßigen Anforderungen sondern auch ein Überzins erwirtschaftet werden konnte. Zwar nutzten wie in den Vorjahren Banken das Niedrigzinsumfeld und machten im Berichtszeitraum in der Regel im Hinblick auf Zinsträger von bestehenden Sonderkündigungsrechten Gebrauch. Gleichwohl basierten auf diesem Bereich die stabilen Erträge des Versorgungswerkes. Auch hinsichtlich der Immobilienanlage mussten insgesamt nur marginale Wertkorrekturen erfolgen, so dass auch hier eine stetige positive Weiterentwicklung gegeben war. Die Aktienanlage gestaltete sich dem gegenüber im Berichtszeitraum äußerst volatil. Nach einem positiven Verlauf im Frühjahr belasteten insbesondere die auf die europäische Schuldenkrise zurückzuführenden Unsicherheiten bis Mitte Sommer 2012 die Kurse. Zuvor hatte jedoch der Verwaltungsrat beschlossen, die bereits erzielten positiven Kursgewinne in den europäischen EURO STOXX 50 und Small Cap Aktienmandaten abzusichern. Insbesondere vor dem Hintergrund der Stärke der deutschen Wirtschaft hat der Verwaltungsrat hingegen von einer Absicherung des DAX-Mandates abgesehen. Auf Grund der räumlichen Diversifizierung galt dies auch für das Aktiensegment aus dem asiatischen Wirtschaftsraum. Insgesamt konnte damit im Hinblick auf die Aktienanlage ein an den rechnungsmäßigen Anforderungen gemessenes auskömmliches Ergebnis erzielt werden. Einen besonders positiven Beitrag aus den volatilen Anlagen bildeten die Unternehmensanleihen sowie die High-Yield-Anlagen, die sowohl von der sinkenden Zinsentwicklung als auch dem Zusammenlaufen

der Risikoaufschläge profitierten. An dieser Stelle darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, dass mit dem Anstieg der volatileren Anlagen auch die Risiken für das Versorgungswerk angestiegen sind. Da das Versorgungswerk jedoch nach wie vor im mittleren Bereich der Risikoeinteilung für Versorgungswerke (Risikostufe II) liegt, erscheinen die in Kauf genommenen Risiken insbesondere wegen der bestehenden Sicherheitsrücklagen sowie den eingeführten Kontroll- und Überwachungsfunktionen angemessen, zumal eine Anlage im Bereich des risikolosen Zinses vor dem Hintergrund der rechnungsmäßigen Anforderungen nicht möglich erschien.

Um dem gleichwohl aus den Zu- und Rückflüssen erwachsenden Anlagedruck gerecht zu werden haben sich Verwaltungsrat und Aufsichtsrat in einer engen Sitzungsfolge mit alternativen Investmentmöglichkeiten befasst. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf die Bereiche erneuerbare Energien sowie Infrastruktur und Immobilienanlage gelegt.

Durch die erhöhte Nachfrage in diesen Segmenten sind allerdings auch hier die Renditen zusammengelaufen. Insgesamt sind die Anlagerisiken gewachsen. Für die Neuanlage haben Verwaltungsrat und Aufsichtsrat deshalb den Blick auf eine breitere räumliche sowie sachliche Diversifizierung gelegt und insbesondere im Hinblick auf den Immobilienbereich auch Core- und Wohnungsprojekte verstärkt in den Anlagehorizont aufgenommen. Als neue besondere Gefahr wurden allerdings für Wohnimmobilien wie auch für die im Zusammenhang mit der Energiewende getätigten Investitionen im Feld der erneuerbaren Energien die Gefahren einer politischen Einflussnahme identifiziert.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass auf Grund der geschaffenen Sicherheitsrücklagen trotz des weiter abgesunkenen Zinsniveaus im Geschäftsjahr 2012 noch genug Spielraum für Neuanlagen bestand, die gemessen an den rechnungsmäßigen Erfordernissen ein hinreichend großes Chancen- und Ertragspotential hatten.

■■■ Versicherungsgeschäft

Es liegt auf der Hand, dass der Rechnungszins in Höhe von 3% vor dem Hintergrund des aktuellen Niedrigzinsumfeldes weit über dem Markt positioniert ist. Ebenso belegt auch der rapide Anstieg der freiwilligen Beitragszahlungen, dass sich das langjährige Gleichgewicht zwischen Beiträgen und Leistungsversprechen zu Lasten des Versorgungswerkes verschoben hat. Die aus dem Leistungsversprechen erwachsenden Risiken sind damit massiv angestiegen. Eine weitere Belastung zeichnet sich durch den in § 58 der Satzung statuierten

Es bleibt jedoch abzuwarten, ob der Anlagedruck für institutionelle Anleger künftig weiter zunimmt. Für diesen Fall bleibt es unerlässlich, auch weitere Anpassungen der rechnungsmäßigen Anforderungen in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Gleichklang zwischen der Dynamik der gesetzlichen Rentenversicherung und der Rentendynamik des Versorgungswerkes ab. Nach den Verlautbarungen der gesetzlichen Rentenversicherung stehen in der gesetzlichen Rentenversicherung in den kommenden Jahren erhebliche Rentenerhöhungen an. Damit laufen die Dynamisierungserfordernisse dem aus dem Niedrigzinsumfeld erwachsenden zusätzlichen Sicherungsbedürfnis zukünftig massiv entgegen.

■■■ Asset-Liability-Management

Im Jahr 2012 wurde die dritte Asset-Liability-Studie des Versorgungswerkes dem Aufsichtsrat und dem Finanzministerium vorgestellt. Die Aufsichtsbehörde hat den Ergebnissen der ALM-Studie in vollem Umfang zugestimmt und die Aufstellung des Versorgungswerkes als beispielhaft bezeichnet. Auch die erneute Asset-Liability-Studie hat belegt, dass die bislang erworbenen Leistungsansprüche langfristig und nachhaltig bedient werden können. Allerdings hat sich gezeigt, dass sich die wirtschaftlichen äußeren Rahmenbedingungen für das Versorgungswerk in den vergangenen Jahren

konstant negativ entwickelt haben und im Wesentlichen jeweils den in der vorangegangenen Studie angenommenen Worst-Case-Szenarien entsprechen. Die rechtzeitige Identifikation und Einstellung auf diese Entwicklung war damit unabdingbare Voraussetzung um in dem aktuellen Niedrigzinsumfeld bestehen zu können. Die kontinuierliche Fortführung der Asset-Liability-Untersuchung sowie das rechtzeitige Anpassen des Leistungsrechtes ist damit auch zukünftig uneingeschränkt geboten.